

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Jürgen Kühl, Reinhard Schaefer, Jürgen Wahse

Beschäftigungsperspektiven von  
Treuhandunternehmen

24. Jg./1991

**3**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de); (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de); (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de); Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Beschäftigungsperspektiven von Treuhandunternehmen

Jürgen Kühl, Reinhard Schaefer, Jürgen Wahse\*

Bei einer schriftlichen Befragung aller rd. 8500 Treuhand-Unternehmen machten 5269 Antwortbetriebe mit rd. 75% aller Beschäftigten in Treuhandfirmen folgende Angaben:

- Nach einem Beschäftigungsabbau um 800 000 im 1. Halbjahr 1991 erwarten Treuhandfirmen im 2. Halbjahr einen weiteren Beschäftigungsabbau um 550 000 Arbeitnehmer. Nach weiterem Rückgang 1992 dürfte sich die Beschäftigung 1993 bei rd. 1,3 Mio. Arbeitnehmern stabilisieren.
- Für 54% des abgebauten Personals gab es im 1. Halbjahr 1991 Alternativen zur Arbeitslosigkeit: Andere und neue Arbeitsplätze in Ost und West, ABM, Qualifizierung oder vorgezogener Ruhestand. Die übrigen 46% sind betriebsbedingt gekündigt worden und somit besonders von Arbeitslosigkeit bedroht.
- Treuhandfirmen erwarten in großer Zahl Ausgründungen, Betriebskäufe durch das Management und Auffanggesellschaften zur Qualifizierung und Beschäftigung.
- Der Bruttodurchschnittslohn im April 1991 betrug in den erfaßten Treuhandunternehmen DM 1530,-. Weit höhere Löhne werden in Unternehmen mit steigender Beschäftigung gezahlt.

Ein Gesamtbild der ostdeutschen Beschäftigungsperspektiven setzt Erhebungen in fortbestehenden und privatisierten Treuhandfirmen sowie in neuen und außerhalb der Treuhand agierenden Firmen voraus. Sie sind in Vorbereitung.

## Gliederung

- 1 Die beschäftigungspolitische Bedeutung der Treuhandanstalt
- 2 Umfang und Struktur der Treuhandunternehmen – Die Datenbasis
- 3 Stand und Perspektiven der Beschäftigungssituation von Treuhandunternehmen
  - 3.1 Beschäftigungsentwicklung der Treuhandunternehmen zwischen dem 1. Januar 1991 und dem 1. Januar 1994
  - 3.2 Abgangsgründe von Beschäftigten und Einstellungen
  - 3.3 Kurzarbeit am 1. April 1991
  - 3.4 Auszubildende
  - 3.5 Beschäftigte nach Altersgruppen
  - 3.6 Durchschnittslohn
- 4 Beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitische Abhilfen
- 5 Ausblick und weiteres Vorgehen

## 1 Die beschäftigungspolitische Bedeutung der Treuhandanstalt

Die größte Staatsholding der Welt und der größte staatliche Arbeitgeber mit anfänglich gut 4 Mio. Beschäftigten am 1. 7. 1990 ist die Treuhandanstalt (THA)<sup>1</sup>. Ein Jahr später hat sich die Zahl der Beschäftigten in THA-Unternehmen auf 2,1 Mio. fast halbiert. Die Berliner Zentrale ist für 3743 Großbetriebe mit mehr als 1500 Beschäftigten zuständig, die 15 Niederlassungen für die zwei Drittel kleineren Unternehmen, also 6591, insgesamt 10 334. Mitte Juli 1991 geht die THA von etwa 8300 tatsächlich ihrer Verwaltung unterstehenden Unternehmen aus. Durch die Privatisierung von etwa 3000 Betrieben wurden binnen Jahresfrist rd. 600 000 Arbeitsplätze in die Privatwirtschaft überführt, also überwiegend kleinere Betriebe mit durchschnittlich 200 Beschäftigten. Ende Juli 1990 befanden sich 525 Unternehmen mit 87 350 Arbeitnehmern in Liquidation, 107 Verfahren zur Gesamtvollstreckung betrafen 37 190 Arbeitnehmer. Bei kleineren Betrieben werden regional recht einheitlich etwa ein Fünftel der ursprünglich vorhandenen Arbeitsplätze erhalten. Für gut die Hälfte der Arbeitnehmer in liquidierten THA-Betrieben konnte neun Monate nach Verfahrensbeginn ein Arbeitsplatz gesichert werden, meist durch Herauslösung geeigneter Betriebsteile. Die Brutto-Privatisierungserlöse betragen bislang 12,5 Mrd. DM. Bei Firmenverkäufen übernahm die THA bislang rd. 70% der Altschulden.

Trotz dieser beschäftigungspolitischen Bedeutung kennt das Treuhandgesetz keine Beschäftigungsziele, kaum Wettbewerbsziele und keine umweltpolitischen Ziele. Vielmehr sind für den hier allein interessierenden Aspekt der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes drei Vereinbarungen mit der THA herauszustellen.

1. Die Leitlinien für eine Zusammenarbeit zwischen der Treuhandanstalt und der Bundesanstalt für Arbeit vom April 1991<sup>2</sup>;

\* Prof. Dr. Jürgen Wahse und Dr. Reinhard Schaefer arbeiten im Ost-Berliner Institut für Wirtschaftswissenschaften, Jürgen Kühl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

<sup>1</sup> Die THA wurde mit Beschluß der DDR-Volkskammer vom 1.3. 1990 zur „Gründung der Anstalt zur treuhänderischen Verwaltung des Volkseigentums“ errichtet und ihr Statut vom DDR-Ministerrat am 15. 3. 1990 festgelegt (s. Gesetzblatt der DDR Teil I, Nr. 14, S. 107 und Nr. 18, S. 167). Mit Modifizierungen führte der Volkskammerbeschluß vom 17. 6. 1990 dann zur Arbeitsaufnahme ab 1. 7. 1990 (Gesetzblatt der DDR Teil I, Nr. 33, S. 300-302 vom 22. 6. 1990). Das DDR-Treuhandgesetz wurde in Artikel 25 des Einigungsvertrages vom 31. 8. 1990 unverändert übernommen, der Kreditrahmen auf 25 Mrd. DM aufgestockt. Seither ist die THA eine Bundesanstalt des öffentlichen Rechts, die der Fach- und Rechtsaufsicht des Bundesfinanzministeriums untersteht.

<sup>2</sup> Chronik zur Arbeitsmarktpolitik, MittAB I, 1991, S. 230-232

2. die Erklärung von DGB, DAG und Treuhandanstalt für Interessenausgleich und Sozialplan vom April 1991<sup>3</sup>;
3. die Rahmenvereinbarung zur Bildung von Gesellschaften zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung (ABS) vom 17. Juli 1991<sup>4</sup>.

Die arbeitsmarktpolitischen Auswirkungen lassen sich an wenigen Fakten ablesen. So erhob die THA im April 1991 in allen ihr unterstehenden Unternehmen die dort geplanten betriebsbedingten Kündigungen nach Quartalen. Im Rahmen der Vereinbarung (1) wurden mit BA-Erlaß vom 4. Juni 1991 den örtlichen Arbeitsämtern die jeweils in ihrem Bezirk angesiedelten THA-Unternehmen und deren betriebsbedingte Kündigungen nach Quartalen bis Jahresende 1991 benannt, wenn sie in einem Quartal 30 oder mehr Beschäftigte betreffen (eine Art Frühwarnsystem).

Im Rahmen der Vereinbarung zu (2) ergibt der Durchschnittsbetrag von 5000 DM je Entlassung für 1,2 Mio. Arbeitnehmer rd. 6 Mrd. DM Sozialplankosten. Etwa die Hälfte der THA-Betriebe hat einen Sozialplan. Die andere Hälfte ist entweder zu klein oder hat eine andere Lösung gefunden. Insgesamt erwartet die THA Sozialplanausgaben über 10 Mrd. DM in 1990 und 1991 (in beiden Jahren zusammen).

Schließlich könnte nach ersten Setzungen der Auffangeffekt der ABS-Gesellschaften nach (3) etwa eine halbe Million Arbeitnehmer umfassen. Obwohl die THA Sachmittel, Räume und anfänglich auch Manager bereitstellt, schätzt sie trotz Millionenkosten, daß sie durch ihre Beteiligung nicht wesentlich belastet wird.

<sup>3</sup> ebenda S. 232-233

<sup>4</sup> Die Wirtschaft Nr. 30/91 vom 25. 7. 1991, S. 21

<sup>5</sup> Vgl. die Bundestags-Drucksachen 12/433; 12/614; 12/615; 12/618; 12/670; 12/676; 12/552; 12/613; 12/725; 12/726 und 12/735 von 1990/91 sowie deren Debatte lt. Protokoll der 32. Sitzung des Deutschen Bundestages vom 14. Juni 1991; Jan Prieue: Die Treuhandanstalt – die größte Staatsholding der Welt, Dokumentation der Frankfurter Rundschau Nr. 266 vom 14. 11. 1990; Jan Prieue: Logik des Kahlschlags. Die Aufgaben der Treuhandanstalt sind unlösbar, Blätter für deutsche und internationale Politik, 2, 1991, S. 208-215. Zeitgespräch B. Breuel, K. Schommer, Ch. Watrin in Wirtschaftsdienst 1991/IV, S. 163-170.

<sup>6</sup> Angaben nach B. Breuel: Der Auftrag der Treuhandanstalt, Wirtschaftsdienst 1991/IV, S. 163

Diese Aktivitäten, Beschäftigungswirkungen und Ausgaben der THA mögen genügen, ihre erhebliche beschäftigungspolitische Bedeutung sowohl für die gesamtwirtschaftlichen wie die sektoralen und regionalen Beschäftigungschancen in den neuen Bundesländern zu belegen. Folglich war die THA stets Mittelpunkt kritischer Auseinandersetzung mit ihrem Auftrag und ihren Industrie- und beschäftigungspolitischen Perspektiven<sup>5</sup>. Denn die THA verfügt über ein gutes Drittel aller Arbeitsplätze in Ostdeutschland. Sie gilt als eine der wichtigsten Institutionen für die wirtschaftliche Zukunft in den neuen Ländern.

Das IAB hat daher im Frühjahr 1991 die Beschäftigungslage, -Struktur und -perspektive von Treuhandunternehmen sowie ihre arbeitsmarktpolitischen Absichten erhoben. Im Rahmen der Vereinbarung (1) zwischen THA und BA wurde im April 1991 das Berliner Institut für Wirtschaftswissenschaften beauftragt, im Mai alle Treuhandunternehmen über ihre Beschäftigungsperspektiven zu befragen.

## 2 Umfang und Struktur der Treuhandunternehmen – Die Datenbasis

In die THA-Verantwortung fielen ursprünglich über 9000 Unternehmen der DDR, die sich in mehr als 45 000 Betriebsstätten aufteilten. Identifikationsmerkmal ist eine Treuhandfirmennummer. Hinzu kommen 20 000 Handelseinrichtungen, 7500 Hotels und Gaststätten sowie mehrere tausend Apotheken, Buchhandlungen und Kinos. In der Land- und Forstwirtschaft verwaltet die THA 2,3 Mio. Hektar Fläche sowie 1,9 Mio. Hektar Wald. Ferner obliegt ihr die Reprivatisierung der 1972 enteigneten Betriebe und die Kommunalisierung, also die Ausstattung der Kommunen mit ehemals volkseigenem Vermögen für gemeindliche Aufgaben. Schließlich verwaltet die THA die Sondervermögen der Parteien und Massenorganisationen, der Nationalen Volksarmee, der Staatssicherheit und der Staatsreserve<sup>6</sup>:

Tabelle 1 zeigt die Betriebsgrößenstruktur der 8876 THA-Unternehmen in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost Ende 1990.

**Tabelle 1: Betriebsgrößenstruktur nach der Anzahl der Beschäftigten Ende 1990**

Betriebsgröße nach Beschäftigtenzahl	Anzahl der Unternehmen						Gesamt	%
	Berlin (Ost)	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen		
1 < 50	340	378	338	1014	441	465	2976	33,5
50 < 100	150	250	193	597	269	288	1747	19,7
100 < 250	136	265	226	542	294	332	1795	20,2
250 < 500	87	178	135	332	167	211	1098	12,4
500 < 1000	45	78	54	260	116	110	661	7,4
1000 < 1500	15	21	27	100	42	42	247	2,8
> 1500	38	47	34	121	60	52	352	4,0
Unternehmen	811	1213	1007	2956	1389	1500	8876	100
Beschäftigte – 1000–	290	429	230	904	559	475	2937	—

Drei Viertel aller Unternehmen mit bis zu 250 Beschäftigten und die Hälfte aller Unternehmen mit über 250 bis zu 1500 Beschäftigten werden von den Niederlassungen der Treuhandanstalt in den Ländern betreut.

Quelle: THA

Es zeigt sich, daß die THA-Unternehmen deutlich mehr Beschäftigte pro Betrieb haben als westdeutsche Unternehmen (durchschnittliche Betriebsgröße 331 Arbeitnehmer im Osten).

Tabelle 2 zeigt, wie vom Unternehmensbestand von 10 243 Firmen am 1. 7. 1990 durch Aufteilung, Verkäufe, Reprivatisierung, Kommunalisierung und Liquidation/Gesamtvollstreckung nun 8876 Unternehmen mit THA-Beteiligung verbleiben. Durch Aufteilungen und Ausgründungen hat sich die Zahl der Treuhandfirmen inzwischen wieder erhöht.

**Tabelle 2: Fortschritt der Privatisierung und Strukturanpassung im Überblick** (Erfassungsstand 31. 5. 1991)

Unternehmensbestand		10 243
in Treuhand übernommen und seit dem 1. 7. 1990 durch Spaltung entstandene Unternehmen mit Treuhand-Beteiligung		
Verkäufe von Unternehmen und Unternehmens- teilen	1 666 <sup>1</sup>	892
darunter vollständig verkaufte Unternehmen		
Reprivatisierung von Unternehmen und Teilen von Unternehmen	3 000 <sup>1</sup>	353
darunter vollständig reprivatisierte Unter- nehmen		
in Kommunaleigentum übertragene Unter- nehmen		85
Eröffnete Gesamtvollstreckung/stille Liquida- tionen	435	37
darunter stillgelegte Unternehmen		
Unternehmen mit Treuhand-Beteiligung gegen- wärtig		8 876
durch Privatisierung und Strukturanpassung aus Treuhand abgegebene Unternehmen insgesamt		1 367

<sup>1</sup> Stand 15. 5. 1991

Mit der schriftlichen Befragung nahezu aller im Unternehmensdatenspeicher der THA vorhandenen Firmen im April/Mai 1991 erfaßte das beauftragte Institut für Wirtschaftswissenschaften etwa ein Drittel aller Erwerbstätigen Ostdeutschlands. Es handelt sich dabei vor allem um Unternehmen der Industrie und des Handels, also um die Problembereiche der ostdeutschen Wirtschaft, in denen der Beschäftigungsabbau sich in besonderen Dimensionen vollzieht. Von den landwirtschaftlichen Betrieben ist nur ein kleiner Teil der Treuhand unterstellt.

Von den 8468 angeschriebenen Unternehmen haben 5657 geantwortet (67%). 388 angeschriebene Unternehmen, über deren Antwortbereitschaft keine Informationen vorliegen, waren bis zum Befragungsstichtag privatisiert, so daß 5269 Datensätze berücksichtigt wurden (61%). In diesen Unternehmen waren am 1. Januar 1991 rd. 2,2 Mio. Beschäftigte (einschließlich Auszubildende und Kurzarbeiter) tätig. Von den damals insgesamt 2,9 Mio. Beschäftigten der Treuhandunternehmen konnten somit 75% in die Auswertung einbezogen werden. Alle folgenden absoluten Beschäftigtenzahlen sind mit der Relation zwischen der Gesamtzahl der Beschäftigten und der durch die Befragung erfaßten Beschäftigten hochgerechnet worden (Faktor 1,31). In diesem Beitrag wird Strukturgleichheit zwischen den antwortenden und nicht antwortenden Betrieben unterstellt. Bei einer derart großen Rücklaufquote und

Repräsentanz kann man keine wesentlichen Ergebnisverzerrungen vermuten.

Neben der THA-Firmennummer wurde auch die Betriebsnummer der BA erhoben, um Verlaufsuntersuchungen und später Auswertungen mit der Beschäftigtenstatistik zu ermöglichen. Aufwendige Arbeiten zur regionalen Neuordnung der Firmen lassen bis zur Ebene der Arbeitsamtsbezirke trennscharfe Aussagen zu.

In dieser Untersuchung fehlen Einschätzungen von Unternehmen außerhalb der Treuhandanstalt, deren Beschäftigungsperspektiven positiver sind, im einzelnen aber noch zu erheben sein werden. Ferner war es nicht möglich, in der THA vorhandene Daten über Produktion, Umsatz, Investitionen usw. mit den Beschäftigungsangaben zu verbinden.

Wie sich zukünftige Privatisierungen auf die Beschäftigungsperspektiven auswirken werden, können die Voraussetzungen naturgemäß nicht mit ausreichender Sicherheit widerspiegeln. Die Erwerber privatisierter Unternehmen haben der Treuhandanstalt Zusagen über Investitionen und Beschäftigung gegeben. Im Rahmen der dreijährigen Obhut für privatisierte Treuhandunternehmen sollen im Herbst 1991 die vermutlich positiveren Beschäftigungsperspektiven zusätzlich erhoben werden, um zu einem vollständigeren Bild zu gelangen.

### 3 Stand und Perspektive der Beschäftigungssituation von Treuhandunternehmen

#### 3.1 Beschäftigtenentwicklung und Treuhandunternehmen zwischen dem 1. Januar 1991 und dem 1. Januar 1994

Der größte Teil des Beschäftigtenrückgangs in Treuhandunternehmen vollzieht sich im Jahre 1991 mit Schwerpunkt nach dem Auslaufen von Kündigungsschutzabkommen. So geht im zweiten Quartal 1991 die Beschäftigtenzahl um 538 000 zurück. Im Verlauf des zweiten Halbjahres 1991 ist mit einer weiteren Reduzierung der Beschäftigtenzahl um 550 000 zu rechnen.

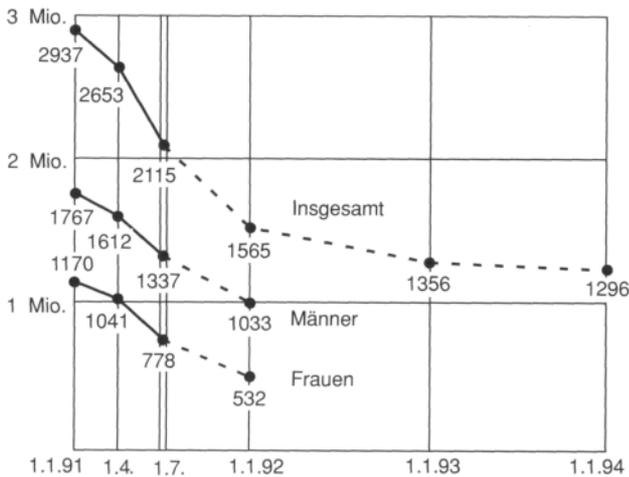
Damit geht die Beschäftigtenzahl 1991 um knapp die Hälfte auf etwa 53% zurück. 1,4 Mio. Arbeitnehmer werden aus Treuhandunternehmen ausscheiden. 1992 wird nach Einschätzung der Unternehmen zwar der Abbau von Arbeitsplätzen noch weiter anhalten, dies aber mit stark vermindertem Tempo (insgesamt noch 209 000). 1993 wird damit gerechnet, daß der Beschäftigtenrückgang nach und nach gestoppt werden kann (vgl. hierzu auch Abb. 1).

**Tabelle 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahl Anfang 1991 bis Ende 1993 (Hochrechnung auf die Treuhandunternehmen insgesamt)**

Zeitpunkt	Beschäftigte 1000 Personen	Beschäftigten- rückgang <sup>1</sup>	Beschäftigte 1. 1. 1991 = 100	Frauenanteil an Beschäftigten %
1. 1. 1991	2 937	.	100	39,9
1. 4. 1991	2 653	284	90	39,2
1. 7. 1991	2 115	538	72	36,8
1. 1. 1992	1 565	550	53	34,0
1. 1. 1993	1 356	209	46	.
1. 1. 1994	1 296	60	44	.

<sup>1</sup> Absolute Veränderung gegenüber dem jeweils vorangegangenen Zeitpunkt.

**Abb. 1: Beschäftigungsentwicklung in Treuhandunternehmen**  
- in 1000 -



Der im Vergleich zu den alten Bundesländern etwa gleich hohe *Frauenanteil* an den Erwerbstätigen wird sich bereits im Verlaufe des Jahres 1991 stark vermindern (von 39,9% auf 34%). Frauen sind also weitaus stärker als Männer vom Beschäftigtenabbau bedroht und betroffen. Auch der Anteil der Teilzeitkräfte an den beschäftigten Frauen verringert sich deutlich von 23,4% auf 18%.

Die *Qualifikationsstruktur* (nach ausgeübter Tätigkeit) der Treuhandbeschäftigten weicht nur unwesentlich von der Ostdeutschlands ab.

**Tabelle 4: Qualifikationsstruktur in Treuhandunternehmen am 1. 4. 1991**

Teilausbildung und ohne abgeschlossene Berufsausbildung %	Facharbeiter %	Meister %	Fachschulabschluß %	Hochschulabschluß %
THA: 12,3	66,5	5,0	10,3	5,9
DDR: 13,0	60,8	4,0	14,1	8,1 (Stand 1989)

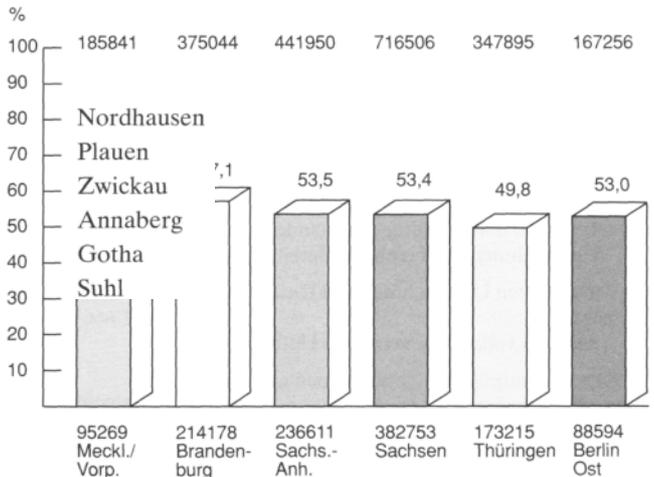
Tabelle 5 zeigt, daß der Schwerpunkt für fast zwei Drittel der Arbeitnehmer und fast die Hälfte der Arbeitnehmerinnen in der Produktion liegt; dieser *Arbeitsbereich* stellt auch zwei Drittel der Kurzarbeiter. Folglich weisen die für die künftigen Unternehmensperspektiven wichtigen Arbeitsbereiche wie Forschung und Entwicklung, Vertrieb und Aus-/Weiterbildung eher unterdurchschnittliche Beschäftigungsanteile, aber beachtliche Kurzarbeit aus (11,4% aller Beschäftigten vs. 9,4% aller Kurzarbeiter).

**Tabelle 5: Beschäftigtenzahl in den folgenden Arbeitsbereichen per 1. 4. 1991 – ohne Hochrechnung -**

	Beschäftigte insgesamt		beschäftigte Frauen		Kurzarbeiter insgesamt	
		%		%		%
Finanzen/Rechnungswesen	73 570	3,6	63 501	8,0	24 399	2,5
Einkauf	49 557	2,5	29 992	3,8	24 131	2,5
Personal-/Sozialwesen	79 718	3,9	58 002	7,3	36 305	3,8
Produktion	1 267 739	62,8	366 804	46,3	635 248	65,7
Forschung/Entwicklung	78 280	3,9	35 685	4,5	37 705	3,9
Vertrieb	128 577	6,4	75 658	9,6	46 098	4,8
Aus-/Weiterbildung	21 234	1,1	7 563	1,0	6 491	0,7
sonstige Arbeitsbereiche	319 651	15,8	154 893	19,6	156 337	16,2
	2 018 326	100,0	792 098	100,0	966 714	100,0

Relativ gleichmäßig vollzieht sich der erwähnte Beschäftigtenabbau in den einzelnen *Bundesländern*. Vor allem in Thüringen führt die hohe Konzentration von Problembranchen 1991 zu einem überdurchschnittlich starken Beschäftigtenrückgang auf 49,8%. In Brandenburg dagegen wird der Beschäftigtenbestand der Treuhandunternehmen auf 57,1% reduziert (vgl. Abb. 2).

**Abb. 2: Beschäftigtenrückgang nach Ländern zwischen 1. 1. 91 und 1. 1. 92 (ohne Hochrechnung)**



Größer sind die Entwicklungsunterschiede der Beschäftigung in den einzelnen *Arbeitsamtsbezirken* (vgl. Abb. 3). Besonders stark betroffen vom Rückgang im Jahre 1991 sind (Durchschnitt aller Treuhandunternehmen auf 53% vom 1. Januar bis 31. Dezember 1991):

- auf 43%
- 43%
- 44%
- 45%
- 45%
- 46%

Günstiger ist die Lage in den Arbeitsamtsbezirken:

- Cottbus 66%
- Merseburg 62%
- Leipzig 61%
- Bautzen 59%
- Eberswalde 58%

In den Jahren 1992 und 1993 ändert sich die regionale Verteilung der Problemzonen kaum.

Abb. 3: Beschäftigtenrückgang nach Arbeitsamtsbezirken zwischen 1. 1. 91 und 1. 1. 92 (ohne Hochrechnung)

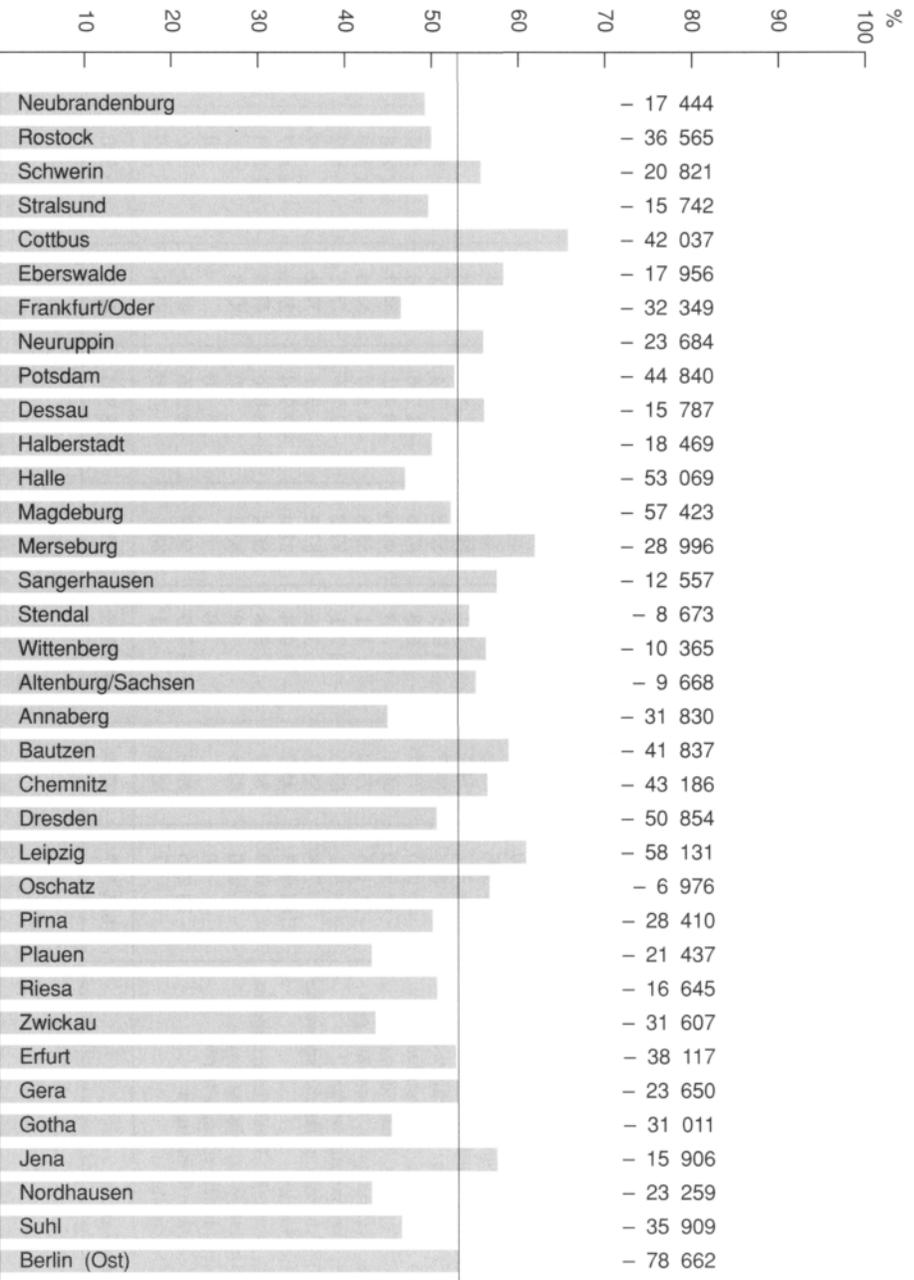


Tabelle 6: Beschäftigte nach Wirtschaftsgruppen (Personen) (ohne Hochrechnung)

	1. 1. 1991	1. 4. 1991	1. 7. 1991	1. 1. 1992	1. 1. 1993	1. 1. 1994
01. Land- und Forstwirtschaft	33 390	29 125	21 556	13 991	11 579	10 668
02. Energiew. und Wasservers.	111 737	107 910	100 990	91 650	81 019	75 676
03. Bergbau	146 948	137 466	124 494	102 924	74 340	64 817
04. Chemische Industrie	143 214	132 913	116 181	82 779	67 968	63 958
05. Kunststoff, Gummi, Asbest	30 459	26 278	20 361	13 566	11 809	12 107
06. Steine, Erden, Glas	52 906	47 176	39 403	31 375	29 156	27 142
07. Eisen-, NE-Metallerzeugung	123 733	116 311	94 584	71 641	59 680	51 240
08. Stahl- u. Leichtmetallbau	27 583	25 102	20 371	16 392	15 888	15 876
09. Maschinenbau	316 497	296 638	229 201	166 367	144 697	140 031
10. Fahrzeugbau	114 732	105 353	83 938	50 011	44 844	44 483
11. Elektrotechnik, Elektronik	192 280	180 759	121 707	83 385	73 183	72 132
12. Feinmechanik/Optik	23 634	22 500	15 535	11 462	10 934	10 418
13. EBM-, Sport-, Spielwaren	42 739	39 187	27 173	16 714	15 576	15 701
14. Holzindustrie	44 781	39 235	33 444	27 233	25 429	25 749
15. Papier- u. Druckgewerbe	30 930	26 767	25 007	17 246	15 872	15 237
16. Leder- u. Schuhindustrie	33 100	30 213	25 007	15 742	14 446	13 902
17. Textil- u. Bekleidungsind.	158 406	143 366	109 484	64 371	54 890	52 172
18. Nahrungs- u. Genussm. gew.	78 377	69 255	57 212	46 091	41 552	39 983
19. Bauhauptgewerbe	129 557	118 731	110 746	100 005	97 236	96 284
20. Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	6 044	5 680	5 335	5 029	4 668	4 767
21. Handel	190 059	140 595	85 972	51 998	44 034	42 227
22. Verkehr, Nachrichtenüberm.	95 091	84 151	71 012	53 644	45 548	43 682
23. Kredit- u. Finanzinst.	898	815	748	748	750	750
24. Versicherungsgewerbe	0	0	0	0	0	0
25. Dienstleistungen	107 083	92 496	72 307	54 478	46 272	46 338
26. Sonstiges	316	304	269	280	270	319
insgesamt	2 234 494	2 018 326	1 508 977	1 190 622	1 031 639	985 559

**Tabelle 7: Veränderung der Beschäftigtenzahl nach Wirtschaftsgruppen (Personen und prozentualer Bestand an Beschäftigten am Ende des jeweiligen Zeitraums 1. 1. 91 = 100) (ohne Hochrechnung)**

	1. Halbjahr		2. Halbjahr		1992	%	1993	%
	1991	%	1991	%				
01. Land- und Forstwirtschaft	- 11 734	64,9	- 7 665	41,9	- 2 412	34,7	- 911	31,9
02. Energiew. und Wasservers.	- 10 747	90,4	- 9 340	82,0	- 10 631	72,5	- 5 343	67,7
03. Bergbau	- 22 454	84,7	- 21 570	70,0	- 28 584	50,6	- 9 523	44,1
04. Chemische Industrie	- 27 033	81,1	- 33 402	57,8	- 14 811	47,5	- 4 010	44,7
05. Kunststoff, Gummi, Asbest	- 10 098	66,3	- 6 795	44,5	- 1 758	38,8	299	39,7
06. Steine, Erden, Glas	- 13 503	74,5	- 7 528	60,2	- 2 719	55,1	- 2 014	51,3
07. Eisen-, NE-Metallerzeugung	- 29 149	76,4	- 22 943	57,9	- 11 961	48,2	- 8 440	41,4
08. Stahl- u. Leichtmetallbau	- 7 212	73,9	- 3 979	59,4	- 504	57,6	- 12	57,6
09. Maschinenbau	- 87 296	72,4	- 62 334	52,7	- 22 170	45,7	- 4 666	44,2
10. Fahrzeugbau	- 30 794	73,2	- 33 927	43,6	- 5 167	39,1	- 361	38,8
11. Elektrotechnik, Elektronik	- 70 573	63,3	- 37 822	43,6	- 10 702	38,1	- 1 051	37,5
12. Feinmechanik/Optik	- 7 999	66,2	- 4 173	48,5	- 528	46,3	- 516	44,1
13. EBM-, Sport-, Spielwaren	- 15 566	63,6	- 10 459	39,1	- 1 138	36,4	125	36,7
14. Holzindustrie	- 11 337	74,7	- 6 211	60,8	- 1 804	56,8	320	57,5
15. Papier- u. Druckgewerbe	- 9 683	68,7	- 4 001	55,8	- 1 374	51,3	- 635	49,3
15. Leder- u. Schuhindustrie	- 8 093	75,5	- 9 265	47,6	- 1 296	43,6	- 544	42,0
17. Textil- u. Bekleidungsind.	- 48 922	69,1	- 45 113	40,6	- 9 481	34,7	- 2 718	32,9
18. Nahrungs- u. Genußm.gew.	- 21 165	73,0	- 11 121	58,8	- 4 539	53,0	- 1 569	51,0
19. Bauhauptgewerbe	- 18 811	85,5	- 10 741	77,2	- 2 769	75,1	- 952	74,3
20. Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	- 709	88,3	- 306	83,2	- 361	77,2	99	78,3
21. Handel	- 104 087	45,2	- 33 974	27,4	- 7 964	23,2	- 1 807	22,2
22. Verkehr, Nachrichtenüberm.	- 24 079	74,7	- 17 368	56,4	- 8 096	47,9	- 1 866	45,9
23. Kredit- u. Finanz.inst.	- 150	83,3	0	83,3	2	83,5	0	83,5
24. Versicherungsgewerbe	0		0		0		0	
25. Dienstleistungen	- 34 276	68,0	- 18 329	50,9	- 8 206	43,2	66	43,3
26. Sonstige	- 47	85,1	11	88,6	- 10	85,4	49	100,9
insgesamt	- 625 517	72,0	- 418 355	53,3	- 158 983	46,2	- 45 980	44,1

Die im Jahre 1991 am stärksten vom Beschäftigtenabbau betroffenen *Branchen* sind (Durchschnitt aller Treuhandunternehmen auf 53%);

EBM-, Sport-, Spielwaren	auf 39%
Textil- und Bekleidungsindustrie	41%
Fahrzeugbau	44%
Elektrotechnik/Elektronik	44%
Kunststoff-, Gummi-, Asbestverarbeitung	45%
Leder- und Schuhindustrie	48%
Feinmechanik/Optik	49%.

Tabelle 6 zeigt die sektorale Beschäftigungsstruktur und die Beschäftigungsperspektiven von Treuhandunternehmen in den Wirtschaftsbereichen. Tabelle 7 zeigt die tatsächliche Beschäftigungsabnahme nach Sektoren im 1. Halbjahr 1991, den erwarteten weiteren Abbau nach Sektoren im 2. Halbjahr 1991 sowie die Beschäftigungsperspektiven für 1992 und 1993 aus Unternehmenssicht im Mai 1991.

Sehr stark sinkt die Beschäftigtenzahl auch in den Treuhandunternehmen der Land- und Forstwirtschaft (auf 42%). Allerdings muß berücksichtigt werden, daß der Treuhandanstalt nur ein geringer Teil der Landwirtschaft zugeordnet ist (vor allem ehemalige volkseigene Güter) und Aussagen über die Entwicklung der gesamten Branche daher kaum zu treffen sind. Weit überdurchschnittlich gehen in den befragten Handelsunternehmen die Beschäftigtenzahlen zurück (auf 27%). Dies erklärt sich aus dem hohen Privatisierungstempo im Handel, den Schließungen im staatlichen Groß- und Außenhandel und Auflösungen von großen Handelsgesellschaften. Dieser Beschäftigungs-

rückgang in Treuhandunternehmen wird größtenteils durch Umorganisationen im Handel aufgefangen.

Vergleichsweise günstig stellt sich die Beschäftigtenlage in folgenden Branchen dar:

Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	auf 83%
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	82%
Bauhauptgewerbe	77%

Im Bergbau geht im Juni 1991 der Beschäftigtenbestand auf zunächst 70% zurück. Ein weiterer Rückgang auf 51% wird erst 1992 erfolgen.

Für 1992 zeigen die Unternehmensangaben in keiner Branche eine positive Beschäftigungsentwicklung.

Erst für das Jahr 1993 gibt es in einigen Branchen erste Anzeichen für einen leichten Personalzuwachs, so in der Kunststoff-, Gummi- und Asbestverarbeitung, in der Holzindustrie, im Ausbau- und Bauhilfsgewerbe und bei EBM-, Sport- und Spielwaren (vgl. Tab. 7). Wie stets handelt es sich um Beschäftigungserwartungen von Treuhandunternehmen bestimmter Branchen, nicht um Gesamtbilder, die auch die privatisierten Ex-Treuhandfirmen, die alten, nicht zur THA gehörenden, und die seit Juli 1990 neuen und noch bestehenden Unternehmen umfassen müßte.

Sehr unterschiedlich verläuft die Beschäftigtenentwicklung nach *Beschäftigtengrößenklassen* (Tab. 8, vgl. auch Tab. 1).

Zwar bauen auch die Kleinbetriebe (1 bis 19 Beschäftigte) ihren Personalbestand im Jahre 1991 um 30% ab. Aber bereits 1992 erwarten diese Betriebe einen Beschäftigtenzuwachs. Sie werden Ende 1993 bereits wieder einen

Tabelle 8: Unternehmen und Beschäftigte nach Beschäftigtengrößenklassen

Beschäftigtengrößenklassen	Unternehmen Zahl	Beschäftigte			
		1. 1. 1991		1. 1. 1992	
		1000 Personen	%	1000 Personen	%
1- 19	4 723	10	0,3	7	0,5
20- 99		135	4,6	82	5,2
100-999	3 554	1 228	41,8	645	41,3
ab 1000	599	1 564	53,3	828	53,0
	8 876	2 937	100	1 562	100

Bestand von 86% des Ausgangsniveaus von Anfang 1991 erreichen. Dies kann aber bei weitem nicht die drastischen Einbrüche in Mittel- und Großbetrieben auffangen. Erkennbar ist, daß nicht die Großbetriebe (über 1000 Beschäftigte), sondern die Mittelbetriebe (100 bis 999 Beschäftigte) im ersten Halbjahr 1991 vom Beschäftigtenabbau prozentual am stärksten betroffen sind. Erst von Mitte 1991 an tritt die erwartete stärkere Reduzierung bei den Großbetrieben ein, z. T. bedingt durch den Ablauf von Kündigungsschutzabkommen in Branchen mit überwiegend großen Betrieben. Etwa 60% des Beschäftigtenrückgangs aller Treuhandunternehmen im zweiten Halbjahr 1991 entfallen auf diese Betriebsgrößenklasse (vgl. Tab. 9). Dies deutet schon jetzt auf eine Zusammenballung wirtschaftlicher Probleme und sozialer Konflikte hin.

### 3.2 Abgangsgründe von Beschäftigten und Einstellungen

Der hohe Beschäftigungsrückgang in Treuhandunternehmen führt nicht zwangsläufig zu einer entsprechenden Zunahme der Arbeitslosigkeit. Dies ist aus den *Abgangsgründen* erkennbar, die von den Unternehmen für das erste Halbjahr 1991 genannt wurden:

- 10,5% der aus Treuhandunternehmen Ausgeschiedenen sind nicht mehr im Erwerbsleben tätig:
  - 4,2% nahmen Altersruhegeld oder Erwerbsunfähigkeitsrente in Anspruch
  - 6,3% erhalten Altersübergangsgeld.
- 18,3% haben in Unternehmen außerhalb der Treuhandanstalt einen Arbeitsplatz gefunden:
  - 16,1% haben durch Ausgründungen die Treuhandunternehmen verlassen
- 2,2% haben eine private Existenz gegründet.

11,1% sind durch Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik aufgefangen worden:

- 6,0% nehmen an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen teil
- 5,1% befinden sich in Fortbildung und Umschulung.

14,1% haben als Arbeitnehmer ihr Arbeitsverhältnis selbst gekündigt. Von ihnen ist anzunehmen, daß sie dies zum größten Teil in der Aussicht auf ein neues Arbeitsverhältnis in Ost- oder Westdeutschland getan haben.

46,0% sind durch betriebsbedingte Kündigung aus den jeweiligen Unternehmen ausgeschieden. Davon ist ein beträchtlicher Teil von Arbeitslosigkeit bedroht.

Der Katalog von Abgangsgründen trennt nicht klar genug zwischen formalrechtlichen Beendigungen von Arbeitsverhältnissen und dem Verbleib auf dem Arbeitsmarkt bzw. auf anderen Arbeitsmarktkonten. Ferner dürften die Treuhandunternehmen nicht in allen Fällen und zutreffend über den Verbleib ihrer Beschäftigten informiert sein.

Dem Beschäftigtenrückgang stehen indes auch *Neueinstellungen* in Treuhandunternehmen gegenüber. Im ersten Quartal 1991 gab es 21 000 Neueinstellungen, davon 6000 als Ersatz für ausgeschiedene Mitarbeiter und 15 000 für die Besetzung neuer Arbeitsplätze.

### 3.3 Kurzarbeit am 1. April 1991

Die Kurzarbeit ist in den Treuhandunternehmen besonders verbreitet. Während die Beschäftigtenzahl in Treuhandunternehmen nur ein Drittel der Gesamtbeschäftigten Ostdeutschlands ausmacht, sind fast zwei Drittel aller Kurzarbeiter in Treuhandunternehmen konzentriert.

Tabelle 10: Kurzarbeiter in den erfaßten Treuhandunternehmen im Vergleich zu Ostdeutschland insgesamt, Stand 1. 4. 91

	Kurzarbeiter		Kurzarbeiter mit Arbeitsausfall 100%	
	1000 Personen	Anteil an den Beschäftigten %	1000 Personen	Anteil an Kurzarbeitern %
Ostdeutschland	1990	22,6	514	25,8
Treuhandunternehmen	1271	47,9	623	49,0

Tabelle 9: Beschäftigte nach Beschäftigtengrößenklassen (Personen) (ohne Hochrechnung)

	1. 1. 1991	1. 7. 1991	Absolute Veränderung			
			1. Halbjahr 1991	2. Halbjahr 1991	1992	1993
1 bis 19 Beschäftigte	7 608	5 599	- 2 009	- 257	451	715
20 bis 99 Beschäftigte	103 003	73 422	- 29 581	- 11 043	- 2 231	1 169
100 bis 999 Beschäftigte	929 317	642 605	- 286 712	- 153 691	- 47 116	- 11 846
1000 und mehr Beschäftigte	1 194 566	887 351	- 307 215	- 253 364	- 110 087	- 36 018
insgesamt	2 234 494	1 608 977	- 625 517	- 418 355	- 158 983	- 45 980

Am 1. April 1991 betrug die Zahl der Null-Kurzarbeiter in allen erfaßten Unternehmen 474 000, hochgerechnet auf alle Treuhandunternehmen also 623 000. Die amtliche Zahl für Kurzarbeiter mit einem Arbeitsausfall von 75% bis 100% betrug Mitte März 1991 514 000. Sie liegt *unter* den Befragungsergebnissen, weil die dem Arbeitsamt gemeldeten Betriebsangaben zur Kurzarbeit nicht nach den tatsächlichen Ausfallstunden zugeordnet werden, sondern *alle* Kurzarbeiter des Betriebes der Kategorie des Arbeitsausfalls zugerechnet werden, die dem durchschnittlichen betrieblichen Arbeitsausfall entspricht.<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Vgl. R. Schwitters: Betrachtungen zu dem Thema Statistik über die Kurzarbeit im Beitrittsgebiet, Arbeit und Beruf 7, 1991, S. 201-202.

In Treuhandunternehmen liegt der Kurzarbeiteranteil doppelt so hoch wie in Ostdeutschland insgesamt, ebenso der Anteil der Null-Kurzarbeit. Jeder zweite Kurzarbeiter hat somit einen Arbeitsausfall von 100%.

Besonders dramatisch ist die Situation bei den weiblichen Erwerbstätigen. Hier liegt der Kurzarbeiteranteil bei 54,6% im Vergleich zu 43,6% bei den Männern.

Relativ stark unterscheiden sich die Kurzarbeiteranteile nach *Bundesländern*. Bei einem Gesamtdurchschnitt der Treuhandunternehmen von 48% liegen Sachsen und Thüringen mit 53% bzw. 52% an der Spitze. Es gibt in diesen Ländern *Arbeitsamtsbezirke* mit einem Kurzarbeiteranteil von weit über 60% (Pirna mit 68%, Altenburg mit 67%, Annaberg mit 65%, Oschatz mit 63%, Riesa mit 63%).

**Tabelle 11: Kurzarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken am 1. 4. 91 (Personen und Prozent) (ohne Hochrechnung)**

	Kurzarbeiter	Anteil an Beschäftigten	Kurzarbeiter 100% Ausfall	Anteil an Kurzarbeitern	Kurzarbeiter Frauen	Anteil an weibl. Beschäft.
031 Neubrandenburg	15 000	48,7	7 747	51,6	6 278	55,2
032 Rostock	19 367	29,9	11 307	58,4	6 811	34,2
033 Schwerin	16 025	37,8	9 399	58,7	7 486	47,3
034 Stralsund	12 882	46,3	5 947	46,2	4 704	51,9
Mecklenburg/Vorpommern	63 274	38,2	34 400	54,4	25 279	45,0
035 Cottbus	44 075	39,5	12 022	27,3	19 055	47,4
036 Eberswalde	17 851	46,1	8 785	49,2	7 384	52,9
037 Frankfurt/Oder	28 022	53,9	8 670	30,9	12 961	55,6
038 Neuruppin	25 813	52,1	15 615	60,5	12 185	60,0
039 Potsdam	38 166	45,0	21 491	56,3	17 159	54,9
Brandenburg	153 927	45,7	66 583	43,3	68 744	53,3
042 Dessau	17 225	53,8	7 475	43,4	6 916	59,9
043 Halberstadt	17 163	50,7	9 734	56,7	6 414	54,9
044 Halle	39 523	45,2	17 664	44,7	19 339	53,3
045 Magdeburg	52 593	49,6	29 199	55,5	23 270	58,0
046 Merseburg	32 632	45,8	11 691	35,8	16 609	60,8
047 Sangerhausen	12 713	46,4	5 188	40,8	5 205	56,9
048 Stendal	6 774	41,9	4 393	64,9	2 676	51,4
049 Wittenberg	10 103	47,1	3 274	32,4	4 217	52,0
Sachsen-Anhalt	188 726	47,7	88 618	47,0	84 646	56,6
070 Altenburg/Sachsen	3 969	65,7	1 636	41,2	1 553	67,9
071 Annaberg	34 126	64,9	16 232	47,6	14 564	63,9
072 Bautzen	41 710	43,8	21 291	51,0	19 664	53,2
073 Chemnitz	46 581	51,5	22 842	49,0	20 362	55,5
074 Dresden	51 958	54,2	26 638	51,3	22 855	58,8
075 Leipzig	56 286	41,9	22 492	40,0	22 616	47,8
076 Oschatz	9 328	63,0	3 514	37,7	4 394	68,8
077 Pirna	35 377	68,3	14 303	40,4	14 842	70,2
078 Plauen	17 633	53,8	7 437	42,2	8 567	55,5
079 Riesa	19 241	62,6	7 355	38,2	6 998	60,2
092 Zwickau	30 512	60,2	13 991	45,9	16 821	65,5
Sachsen	346 721	52,9	157 731	45,5	153 236	57,8
070 Altenburg/Thüringen	9 254	66,8	3 703	40,0	4 259	72,9
093 Erfurt	33 242	45,4	19 989	60,1	16 220	54,9
094 Gera	22 774	49,3	11 577	50,8	11 588	56,5
095 Gotha	27 429	55,2	15 191	55,4	13 353	62,8
096 Jena	15 848	46,5	7 189	45,4	7 259	54,1
097 Nordhausen	19 354	54,0	13 904	71,8	7 341	57,3
098 Suhl	35 641	59,0	17 375	48,8	15 890	64,4
Thüringen	163 542	52,2	88 928	54,4	75 910	59,3
060 Berlin/Ost	50 524	33,3	37 625	74,5	24 621	38,4
insgesamt	966 714	47,9	473 885	49,0	432 436	54,6

Berlin (Ost) liegt dagegen bei 33% und Mecklenburg/Vorpommern bei 38% (vgl. Tab. 11). Bei der Gesamtbewertung der Arbeitsmarktsituation in den Ländern muß allerdings beachtet werden, daß in der Regel hohe Kurzarbeiteranteile mit relativ niedrigen Arbeitslosenquoten verbunden sind.

Nach *Branchen* sind Treuhandunternehmen mit erwartet hohem Beschäftigtenabbau auch die mit einem hohen Kurzarbeiteranteil. Besonders stark von Kurzarbeit betroffen sind Treuhandunternehmen der Branchen:

EBM-, Sport- und Spielwaren	mit 70%
Elektrotechnik/Elektronik	66%
Kunststoff-, Gummi-, Asbestverarbeitung	66%
Feinmechanik/Optik	65%
Eisen- und Nichteisenmetallerzeugung	63%
Textil- und Bekleidungsindustrie	62%
Maschinenbau	61%
Leder- und Schuhindustrie	60%

Einen deutlich unterdurchschnittlichen Kurzarbeiteranteil haben folgende Branchen (vgl. Tab. 11):

Energiewirtschaft und Wasserversorgung	mit 6%
Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	18%
Bauhauptgewerbe	24%
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	25%

### 3.4 Auszubildende

Am 1. April 1991 befanden sich 138 600 Auszubildende in den Treuhandunternehmen (Hochrechnung auf die Treuhandunternehmen insgesamt). Das waren 5,2% der Beschäftigten. In der Industrie der DDR lag 1989 der Lehrlingsanteil an den Beschäftigten bei 4,6%. Die häufig geäußerte Vermutung, daß die Unternehmen vorrangig Auszubildende entlassen, wird durch die Befragung nicht bestätigt. Zwar wurde zwischen dem 1. September 1990 und dem 31. März 1991 etwa 5300 Auszubildenden gekündigt, das entspricht aber nur 3,8% aller Ausbildungsverträge.

Die zukünftige Entwicklung ist allerdings nicht so positiv einzuschätzen. Im September 1991 sollen nur 20 800 Auszubildende eingestellt werden. Eine dreijährige Ausbildungsdauer unterstellt, wären für eine Beibehaltung gleicher Ausbildungszahlen etwa 46 000 Neueinstellungen erforderlich. Da die entsprechenden Altersjahrgänge in Ostdeutschland etwa konstant bleiben, verringert jeder Rückgang von Ausbildungsplätzen die Ausbildungschancen und verschärft damit die Arbeitsmarktsituation für Jugendliche. Der Anteil der weiblichen Auszubildenden entspricht mit 33,6% etwa den langjährigen Durchschnittswerten der DDR. Beängstigend wird sich nach Einschätzung der Treuhandunternehmen aber die Situation im Herbst dieses Jahres verschlechtern. Von den vorgesehenen 20 800 Ausbildungsplätzen werden nur 3700, d. h. 18% für Mädchen sein.

**Tabelle 12: Kurzarbeiter nach Wirtschaftsgruppen am 1. 4. 91 (Personen und Prozent) (ohne Hochrechnung)**

	Kurzarbeiter	Anteil an Beschäftigten	Kurzarbeiter 100% Ausfall	Anteil an Kurzararbeitern	Kurzarbeiter Frauen	Anteil an weibl. Beschäft.
01. Land- und Forstwirtschaft	13 408	46,0	4 969	37,1	7 327	52,6
02. Energiew. und Wasservers.	6 730	6,2	2 804	41,7	2 284	7,2
03. Bergbau	61 772	44,9	14 258	23,1	16 123	46,2
04. Chemische Industrie	61 566	46,3	21 427	34,8	32 540	57,5
05. Kunststoff, Gummi, Asbest	17 319	65,9	6 273	36,2	7 193	70,0
06. Steine, Erden, Glas	23 969	50,8	11 204	46,7	8 120	53,2
07. Eisen-, NE-Metallerzeugung	72 880	62,7	28 874	39,6	21 816	68,8
08. Stahl- u. Leichtmetallbau	11 045	44,0	6 792	61,5	3 262	56,9
09. Maschinenbau	180 358	60,8	97 467	54,0	61 045	68,6
10. Fahrzeugbau	51 951	49,3	32 559	62,7	16 971	54,9
11. Elektrotechnik, Elektronik	118 977	65,8	77 790	65,4	58 197	72,0
12. Feinmechanik/Optik	14 566	64,7	8 608	59,1	7 958	69,2
13. EBM-, Sport-, Spielwaren	27 543	70,3	16 218	58,9	14 681	78,9
14. Holzindustrie	18 675	47,6	8 058	43,1	7 354	52,5
15. Papier- u. Druckgewerbe	13 706	51,2	4 224	30,8	6 396	51,7
16. Leder- u. Schuhindustrie	18 201	60,2	11 969	65,8	13 386	62,7
17. Textil- u. Bekleidungsind.	89 035	62,1	45 468	51,1	64 029	63,5
18. Nahrungs- u. Genußm.gew.	28 644	41,4	10 853	37,9	14 845	45,7
19. Bauhauptgewerbe	28 712	24,2	13 556	47,2	5 077	29,3
20. Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	1 017	17,9	494	48,6	221	24,0
21. Handel	49 895	35,5	24 207	48,5	37 475	41,1
22. Verkehr, Nachrichtenüberm.	21 325	25,3	8 165	38,3	4 666	25,9
23. Kredit- u. Finanz.inst.	0	0,0	0		0	0,0
24. Versicherungsgewerbe	0		0		0	
25. Dienstleistungen	35 375	38,2	17 611	49,8	21 440	41,4
26. Sonstiges	45	14,8	37	82,2	30	16,5
insgesamt	966 714	47,9	473 885	49,0	432 436	54,6

Regional wird sich die Zahl der 20 800 Neueinstellungen von Auszubildenden im September 1991 wie folgt verteilen:

	Absolut	%	Beschäftigte 1. 4. 91 in %
Mecklenburg-Vorpommern	1900	9,1	8,3
Brandenburg	4600	22,1	16,9
Sachsen-Anhalt	4200	20,2	19,9
Sachsen	5800	27,9	32,6
Thüringen	3100	14,9	15,5
Berlin (Ost)	1200	5,8	6,9

Die meisten dieser Ausbildungsplätze wird mit 4900 das Bauhauptgewerbe bereitstellen. Diese Branche verfügt mit 10,6% bereits gegenwärtig über den bei weitem höchsten Anteil von Auszubildenden an den Beschäftigten.

Die Ausbildung von Jugendlichen obliegt allerdings nicht nur den Treuhandunternehmen, sondern der gesamten Wirtschaft und der Berufsbildungspolitik. Zur Sicherung von Ausbildungsplätzen müssen finanzielle Übergangsregelungen geschaffen werden.

### 3.5 Beschäftigte nach Altersgruppen

Die Altersgruppe der 50- bis 56jährigen umfaßt 19% aller Beschäftigten der Treuhandunternehmen. Diese Problemgruppe der Arbeitnehmer ist in den Treuhandunternehmen besonders stark vertreten. Vergleichbare Anteile an der Wohnbevölkerung und den Berufstätigen liegen nur bei etwa 10%. Damit sind diese Unternehmen relativ stark überaltert.

4% der Beschäftigten sind zwischen 57 und 65 Jahre alt, könnten damit Altersübergangsgeld oder Altersruhegeld beziehen und wären damit beim Verlust des Arbeitsplatzes sozial mehr oder weniger abgesichert. Ein großer Teil der Altersgruppe hat diese Möglichkeit bereits genutzt. Daraus erklärt sich, daß diese Altersgruppe in den Treuhandunternehmen nur noch relativ schwach vorhanden ist.

### 3.6 Durchschnittslohn

Der Bruttodurchschnittslohn in April 1991 betrug in den erfaßten Treuhandunternehmen 1530 Mark. An der Spitze der Lohn- und Gehaltsskala stehen gegenwärtig die Branchen Bauhauptgewerbe (2200 DM) sowie Energiewirtschaft und Wasserversorgung (2000 DM). Die niedrigsten Durchschnittslöhne (um 1000 DM) erzielen die Beschäftigten in der Leder- und Schuhindustrie, in der Textil- und Bekleidungsindustrie und bei EBM-, Sport-, Spielwaren.

In den stark von der technischen Entwicklung beeinflussten Branchen (Maschinenbau, Elektrotechnik/Elektronik) erhalten die Beschäftigten einen Durchschnittslohn zwischen 1300 und 1400 DM und liegen damit noch unter dem Durchschnitt der erfaßten Treuhandunternehmen<sup>8</sup>.

<sup>8</sup> Der Durchschnittslohn von DM 1530 im April 1991 wurde aus der Brutto-lohn- und Gehaltssumme je Beschäftigten ohne Kurzarbeiter ermittelt. Zum Vergleich dient der Standardlohn eines Metallarbeiters in Sachsen (ohne Zuschläge für Schicht- oder Nachtarbeit) von 1528 DM Ende Juni 1991. Vgl. R. Bispinck: Collective Bargaining in East Germany. Between Economic Restraint and Political Regulation, Düsseldorf/ Juli 1991, Tab. 4. R. Bispinck, WSI-Tarifarchiv: Alle Dämme gebrochen? – Die Tarifpolitik in den neuen Bundesländern im 1. Halbjahr 1991, in: WSI-Mitteilungen 8, 1991, S. 466-478.

<sup>9</sup> Der Schlußbericht der ersten Befragungswelle der THA-Untersuchung erscheint im Herbst 1991 als BeitrAB 152.

Die höchsten monatlichen Durchschnittslöhne werden in Unternehmen erzielt, deren Beschäftigtenzahl 1991 steigt, d. h. in Betrieben mit relativ sicherer Perspektive.

Folgende Durchschnittslöhne werden gezahlt:

in Betrieben mit Beschäftigtenzuwachs 1920 DM  
in Betrieben mit einem Beschäftigtenrückgang bis 30% 1744 DM  
in Betrieben mit einem Beschäftigtenrückgang über 30% 1436 DM.

Die niedrigsten durchschnittlichen Monatslöhne (1395 DM) zahlen Unternehmen mit einem Frauenanteil an den Beschäftigten über 50%.

### 4 Beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitische Abhilfen

In den Treuhandunternehmen sind gegenwärtig 268 000 der am 1. 1. 91 rund 2,9 Millionen Beschäftigten in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen einbezogen. Davon entfallen (ohne Kurzarbeit):

48% auf innerbetriebliche Qualifizierungsmaßnahmen 15%  
auf außerbetriebliche Qualifizierungsmaßnahmen 15% auf  
ABM (unter Trägerschaft des Betriebes) 13% auf  
Qualifizierungsgesellschaften 9% auf  
Beschäftigungsgesellschaften.

Schwerpunkte der Qualifizierungsmaßnahmen liegen inhaltlich:

mit 39% im produktionstechnisch-handwerklichen Bereich  
mit 27% auf kaufmännischem Gebiet mit 20% in der  
EDV-Ausbildung.

Bislang gab es 1772 Ausgründungen von Betriebsteilen, weitere 1754 mit 153 000 Beschäftigten sind geplant (diese tatsächlich erhobenen Zahlen konnten noch nicht hochgerechnet werden). Es gab fast 2200 Fälle von Betriebskäufen durch das Management, fast keine durch Mitarbeiter. In gut 8.000 Treuhandunternehmen bestand Mitte 1991 die Absicht, Gesellschaften für Qualifizierung oder Beschäftigung für 97 160 Arbeitnehmer zu gründen bzw. sich daran zu beteiligen (ebenfalls ohne Hochrechnung).

Die bisherigen Aktivitäten und die Firmenabsichten zeigen, daß auf Unternehmensebene, wo man es ja am besten wissen muß, erhebliche Anstrengungen unternommen werden, den gesamten Beschäftigungsabbau nicht in ähnlicher Größenordnung in Arbeitslosigkeit einmünden zu lassen.

### 5 Ausblick und weiteres Vorgehen

Die Ergebnisse dieser ersten Befragung von Treuhandunternehmen reichen nicht hin, die Aktivitäten des größten staatlichen Arbeitgebers der Welt auch nur vorläufig zu beurteilen.<sup>9</sup> Ferner fehlen die Beschäftigungsperspektiven für die bislang rd. 3000 privatisierten Betriebe mit rd. 600 000 Arbeitsplätzen sowie für die Betriebe, die neu entstehen und jene, die noch nie mit der THA zu tun hatten. Immerhin hat die THA Anfang August 1991 noch weitere 400 000 Entlassungen bis Jahresende angekündigt. Demgegenüber stehen 80 000 geplante Neueinstellungen in dieser Zeit.

Die eher deskriptive Ergebnisdarstellung liefert kaum Erklärungsansätze: Ist eine rasch und anhaltend wachsende Wirtschaft in Sicht, die ohne Verdrängung von Frauen und Pendlern vom östlichen Arbeitsmarkt einen hohen

Beschäftigungsstand Mitte der 1990er Jahre wieder erreicht und einheitliche Lebensverhältnisse sichert? Oder kann man den für THA-Unternehmen erwarteten Schrumpfungsprozeß auf rd. 1,3 Mio. Arbeitnehmer 1992/93 in nahezu allen Branchen als Deindustrialisierung sehen? Wandelt sich die ostdeutsche Wirtschaft bei hoher Abhängigkeit von der westdeutschen zur Dienstleistungsbeschäftigung, während die industrielle Basis ausdünn und durch Gestattungsproduktion, verlängerte Werkbänke und Ladentische zu kennzeichnen ist? Oder bewirken die Geldtransfers und Entwicklungsprogramme eine restrukturierte Industriebasis mit neuesten Technologien und Arbeitsplätzen, aber ohne Vollbeschäftigung in den 1990er Jahren? Oder werden zwei Drittel des Erwerbspersonenpotentials gute Arbeitsplätze, vergleichbare Löhne und soziale Sicherung haben, während ein Drittel sich mit weniger begnügen muß?

Die Unternehmensbefragung über „Beschäftigungsperspektiven von Treuhandunternehmen“ findet im Rahmen der im April 1991 vereinbarten Leitlinien für eine Zusammenarbeit zwischen der Treuhandanstalt und der Bundesanstalt für Arbeit statt. Ein erster Bericht wurde mit der Treuhand abgestimmt. Die Befragungsergebnisse gehen in

den Unternehmensdatenspeicher der Treuhand ein und dienen ihrer Entscheidungsbildung.

Im Herbst 1991 soll die Befragung zum Stichtag 1. 10. wiederholt werden. Dazu wird der als Anhang beiliegende Fragebogen nachgebessert und das Frühwarnsystem der Treuhand integriert. Möglichst gleichzeitig und mit – in Kernfragen – gleichem Fragebogen sollen die bis dahin privatisierten Treuhandunternehmen über ihre Beschäftigungsperspektiven befragt werden. Über die Firmennummer der Treuhandunternehmen sind gegen Jahresende auch Verlaufsuntersuchungen möglich, die in ein Betriebspanel einmünden. Erfreulicherweise haben sehr viele Treuhandunternehmen schon jetzt ihre Betriebsnummer nach der BA-Beschäftigtenstatistik angegeben, so daß weitere Verlaufsuntersuchungen möglich werden.

Vorbereitet wird gegenwärtig eine Befragung der Betriebe, die nicht der Treuhand unterstehen, so daß dann ein Gesamtbild der Beschäftigungsentwicklung in den neuen Bundesländern möglich wird<sup>10</sup>. Wann eine verlässliche Stichprobe aus der entstehenden Betriebsdatei gezogen werden kann, wird geprüft.

---

<sup>10</sup> Zu erwähnen sind die repräsentativ ausgerichteten Bemühungen des IAW, Berlin, ein Gesamtbild für THA-Unternehmen, privatisierte Betriebe sowie Unternehmen außerhalb der THA durch Betriebsbefragungen herzustellen. Regional für Rostock: H. Heseler, B. Warich: Strukturwandel und arbeitsmarktpolitischer Handlungsbedarf in der Region Rostock, Rostock, Juli 1991; für die Region Dresden: G. Kretzschmar: Kurze Information über die Erprobung des Fragebogens und erste Ergebnisse zum IAB-Projekt 5-407, Dresden, Juli 1991.



